

bei Gelegenheit der Wahl Papst Victor's III.; 1118, von Papst Gelasius II. berufen, wobei über Kaiser Heinrich V., sowie über den von ihm zum Gegenpapst erhobenen Erzbischof von Braga, M. Burdinus (Gregor VIII.), der Bann ausgesprochen wurde. (Vgl. M. Monaco, Sanctuarium Capuanum, Napoli 1630; Fr. Granata, Storia civile di Capua und dessen Storia sacra della chiesa Metrop. di Capua, Napoli 1766; O. Rinaldi, Memorie storiche della città di Capua, Napoli 1753—1755, 2 vol.; Ughelli VI, 291 sqq.; Cappelletti XX, 1 sqq.; Moroni IX, 222 sqq.; G. Petri I, 217 sq.; Gams, Ser. Epp. 867 sqq.)

Capuciaten, eine häretisch-politische Partei, welche gegen Ende des zwölften Jahrhunderts in den Gegenden von Auxerre und Burges bis nach Burgund hin auftauchte und von ihrer Kopfbedeckung, dem Capucium, den Namen erhielt. Die wenigen Nachrichten, welche über die Secte auf uns gekommen sind, stimmen nicht in allweg mit einander überein. Nach dem Berichte des Robertus de Monte, der zu jener Zeit Abt in der Normandie war, verhielt es sich mit dem Ursprung und der Bestimmung der Secte also: Im J. 1182 sei in Auxergne die Jungfrau Maria dem Zimmermann Durand, als er eben im Walde Holz sählte, erschienen und habe ihm eine Medaille gegeben, worauf sie und ihr Sohn abgebildet gewesen, mit der Inschrift: „Lamm Gottes, das du die Sünden der Welt hinwegnimmst, gib uns den Frieden.“ Genannte Medaille habe Durand dem Bischof von Le Puy zu übergeben gehabt, damit dieser in seiner Kirchenprovinz und in der Umgegend ankündige, daß alle, welche den Kirchenfrieden halten wollten, sich dergleichen Bilderchen verfertigen und dieselben als Sinnbild des Friedens und der Unschuld an ihren weißen Mützen tragen, auch sich eidlich mit einander verbinden sollten, die Feinde des Friedens und der öffentlichen Ruhe auszurotten. Viele Bischöfe, weltliche Beamte und auch Viele aus dem Volke sollen sich zu diesem Vereine zusammengethan haben (Roberti de Monte Chronica ad ann. 1182, Mon. Germ. SS. VI, 534). Einen gefährlichen und eigentlich revolutionären Charakter hatte dagegen die Secte nach der glaubwürdigeren Darstellung eines alten Geschichtschreibers der Bischöfe von Auxerre (Histor. episcoporum Autissidorens. in Labbei nova biblioth. I, Paris 1657, 477 sq.). Eiblich hatten sich hiernach Viele aus dem Volke verpflichtet, durch Rath und That einander gegenseitig zu Hilfe zu kommen; dabei wollten sie aber nichts von einer geistlichen oder weltlichen Obrigkeit wissen; eine falsch verstandene, communistische Freiheit und Gleichheit war das Ziel ihres Strebens, eine weiße Mütze mit bleiernen Medaillen U. L. F. von Le Puy ihr Kennzeichen. Da sich diese Capuciaten schnell vermehrten, auf Belehrungen und Ermahnungen aber nicht hörten, so zog Hugo, Bischof von Auxerre, dessen Diocese eben hauptsächlich ihre Heimat war, mit

bewaffneter Mannschaft gegen sie aus, nahm sie fast alle zu Giac gefangen, strafte sie sofort nicht bloß um Geld, sondern ließ ihnen auch die Mützen (die wahrscheinlich an ihre Kleider angenäht waren) abschneiden, damit sie so ein volles Jahr hindurch mit entblößtem Haupte der Sonnenhitze und der Kälte x. ausgesetzt sein sollten. Nur von dem Erzbischofe von Sens konnte er bewogen werden, diese Strafzeit etwas abzukürzen; immerhin aber wurden die Capuciaten durch kräftiges Einschreiten der kirchlichen Gewalt bald ganz unterdrückt. (Vgl. Schröckh, Kirchengeschichte XXIX, 656 f.; Caroli D'Argentré, Collectio judiciorum de novis erroribus etc. I, 1, 123 sqq.; Fuhrmann, Handwörterbuch 423 f.)

Caracalla, s. Christenverfolgungen.

Caracciolo (Caracholus), Name eines neapolitanischen, weitverzweigten Adelsgeschlechtes, das durch Staatsmänner, Kirchenfürsten, Ordensleute und Schriftsteller, leider aber auch durch Apostaten bekannt geworden ist. Besonders zu nennen sind:

1. Ascanius Franciscus, der hl., Stifter der Clerici regulares minores, s. d. Art. Franz Caracciolo.

2. Unter den Cardinälen dieses Geschlechtes ragt hervor Marino, geboren 1459. Frühzeitig kam er nach Mailand in das Haus des Cardinals Ascanius Sforza, trat in den geistlichen Stand und entwickelte bald ein vorzügliches diplomatisches Talent; dabei bewahrte er sich fortwährend den Ruhm eines unbescholtenen Charakters. Vom Jahre 1513 an wohnte er der fünften Lateranensischen Synode als Orator des Herzogs von Mailand, Maximilian Sforza, bei (Hard. IX, 1692. 1713). Gleichzeitig ernannte ihn Leo X. zum apostolischen Protonotar und nahm ihn allmählig ganz in seine Dienste. Im J. 1510 erscheint Caracciolo mit Hieronymus Aleander (s. d. Art.) als päpstlicher Gesandter in Deutschland, wo er dem neuernählten Kaiser Karl V. im Namen des Papstes Glück wünschen und den Maßregeln des heiligen Stuhles gegen Luther Nachdruck verschaffen sollte. Neben Aleander und Eck zum Executor der gegen Luther erlassenen Excommunicationsbulle bestimmt, war er bei der Krönung Karls V. zu Aachen (1520) und beim Reichstage zu Worms (1521) zugegen. Doch betrieb er mehr die politischen Interessen des römischen Stuhles (Moscoe, Leo X. Vb. III, 216), während Aleander den Auftrag hatte, vornehmlich die kirchlichen Angelegenheiten bei den deutschen Fürsten zu vertreten. Caracciolo gewann bald das Vertrauen des Kaisers und trat nunmehr in dessen Dienste. Bei mehreren Sendungen an Heinrich VIII. nach England, an die Venetianer und an den Herzog von Mailand gelang es ihm stets, dem Kaiser vortheilhafte Bundes- oder Friedensbedingungen zu erwirken und ebenso die Friedlichkeit der andern Paciscenten zu erwerben. Als er im J. 1529 den Frieden mit dem Herzoge von Mailand zu Stand ge-